

Losung für die Hornbacher Andacht
Donnerstag, 17. Februar 2022

Ich bin Albrecht Bähr, Landespfarrer der Diakonie für die Evangelische Kirche der Pfalz und wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Morgen!

Martin Luther muss die Textstellen mit Freude - ja mit Begeisterung gelesen haben - die heute unsere Losungstexte sind.

Das eine Wort steht im Psalm 25, Vers 5 und lautet:
„Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich“.

Und das andere im Johannesevangelium im 8. Kapitel:
„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“.

Martin Luthers sehnlichster Wunsch war die Suche nach der Wahrheit; der Wahrheit der Heiligen Schrift; die Frage, wie bekomme ich einen gnädigen Gott und wie werde ich ihm gerecht. Dabei erkannte er, dass es nicht der Mensch selbst ist, der sich Gerechtigkeit bei Gott erarbeiten kann, sondern dass es Gottes Gnade ist, die uns ermöglicht, trotz unserer Fehlerhaftigkeit immer wieder mit ihm zusammen an seinem Reich zu bauen.

Daher ist der Satz: *„Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich“* die Grundlage unserer Arbeit auf unseren Wegen durch das Leben, in dem Gott unser Begleiter ist.

Wir haben keinem anderen zu gehorchen und auch keinen anderen Maßstab nötig, als Gott und sein Wort.

Zusammengefasst lesen wir das im Doppelgebot der Liebe:
Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst. Darin spiegelt sich die ganze Wahrheit unserer Christlichen Existenz!

Wenn wir das kapiert haben und versuchen danach zu leben, dann sind wir die Jüngerinnen und Jünger Jesu, wie es im 8. Kapitel des Johannes heißt *„und leben in der Wahrheit“* und lassen uns darin auch immer wieder schulen.

Wer diese Wahrheit erkennt, dass man Gott lieben und den Nächsten unterstützen soll; wenn man diese Wahrheit beherzigt, dann hinterfragt man vieles, was uns als Wahrheit in der Welt vorgegaukelt wird. Wir dienen keiner Ideologie, wir dienen keiner politischen Macht. Wir dienen Gott und dies macht uns frei, all die Dinge richtig einzuschätzen.

So ist es durchaus möglich, dass wir Christinnen und Christen „Nein“ zur Waffengewalt sagen. Dass wir uns intensiver für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen und vor allem jegliche Form von Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe, der sexuellen Identität oder der Religion ablehnen.

Wir sind so frei und sagen: Die Wahrheit Gottes soll erkannt und in dieser Welt Gestalt annehmen.

In einem schönen Liedvers heißt es: *„Nun aufwärts froh, den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt. Wir geh'n an unseres Meisters Hand und unser Herr geht mit“.*

So will ich es tun. Dankbar, dass mich Gott geschaffen hat und fröhlich darüber, dass ich für ihn, mit ihm und durch ihn hier auf dieser Erde wirken darf!

Ich lade Sie ein - an dem Ort wo sie sind - sich auf den Weg zu machen und fröhlich zu tun, was dieser Wahrheit entspricht.

Ich wünsche Ihnen einen guten Tag!

Ihr
Albrecht Bähr